

Unerwünschtes Verhalten bei Doodles und Poos

Der Teddy-Mythos ist trügerisch

(London/cnb) – Pudel-Designer-Rassen haben in den letzten Jahren enorm an Beliebtheit gewonnen. Sie sehen nicht nur niedlich aus, sondern gelten auch als besonders unkompliziert. Nun zeigt eine britische Studie, dass sich diese Vorstellung oft als Trugschluss erweist.

Die zunehmend populären Pudel-Designerrassen werden vielfach als besonders kinderfreundlich und leicht erziehbar gepriesen. Ob diese verbreitete Vorstellung tatsächlich zutrifft, wollten Forschende des Royal Veterinary College in London wissen. Dazu bewerteten sie das Verhalten von Cockapoos, Labradoodles und Cavapoos sowie von Vertretern der Ausgangsrassen Cocker Spaniel, Labrador, Cavalier King Charles Spaniel und Pudel. Die Datenerhebung bei insgesamt über 9400 Hunden erfolgte mithilfe des validierten Canine Behavioural Assessment and Research Questionnaires – eines standardisierten Fragebogens, der ein breites Spektrum von Verhaltensmerkmalen erfasst.

Mehr Ängste, mehr Aufregung

Das Ergebnis ihrer Studie stellt den Mythos von der angeborenen Unkompliziertheit der Pudel-Designer-Kreuzung nachdrücklich infrage. Die Labradoodles unterschieden sich im Verhalten unterm Strich nicht von den Labradoren und Pu-

deln. Cocka- und Cavapoos zeigten dagegen deutlich mehr unerwünschtes Verhalten als die Vertreter der Ausgangsrassen. Im Vordergrund standen Ängste wie Geräusch- und Trennungsangst mit Bellen und zerstörerischem Verhalten sowie erhöhte Erregbarkeit bei alltäglichen Ereignissen wie Spaziergängen, Autofahrten oder Klingeln an der Haustür. Cockapoos waren zudem häufiger aggressiv gegen ihre Besitzer oder andere Hunde als die Ausgangsrassen Cocker Spaniel und Pudel. All diese Verhaltensweisen können den Alltag mit dem Hund deutlich erschweren und die Erziehung anspruchsvoll und zeitintensiv machen.



Trotz Teddybär-Optik ist der Cockapoo kein Stofftier.

Keine Stofftiere

Inwieweit das vermehrte unerwünschte Verhalten der Cocka- und Cavapoos tatsächlich rassebedingt ist, konnte die Studie allerdings nicht klären. Neben einer möglichen genetischen Komponente könnten auch unerfahrene und schlecht-informierte Hundebesitzer, die sich gezielt einen solch vermeintlich »einfachen« kleinen Hund anschaffen, ihren Teil zu den Problemen beitragen. Umso wichtiger ist es, dass die zukünftigen Hundehalter realistische Erwartungen an ihr neues Familienmitglied haben. »Vorgefasste

Vorstellungen – etwa die Annahme, Designer-Kreuzungen seien von Natur aus leicht zu erziehen oder sicher im Umgang mit Kindern – können ernste Folgen haben. Unsere Ergebnisse zeigen, dass man sich von der niedlichen »Teddybär-Erscheinung« der Pudelmixe keineswegs zu der Annahme verleiten lassen sollte, diese Hunde würden sich wie Stofftiere verhalten«, betonen die Autoren der Studie. Sie empfehlen daher eindringlich, sich vor dem Welpenkauf eingehend aus verlässlichen Quellen zu informieren und sich persönlich ein Bild vom Verhalten der jeweiligen Elterntiere zu machen.